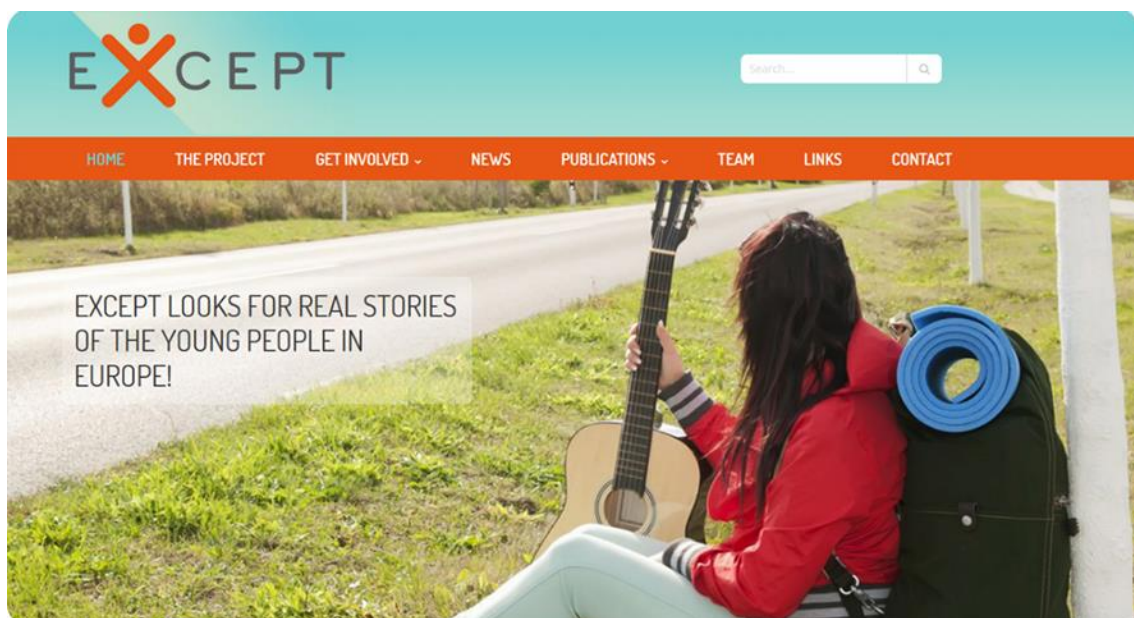


## Jugendliche in Europa und ihre kumulativen Nachteile



### Einleitung

**EXCEPT ist ein von der EU finanziertes Forschungsprojekt, das sich zum Ziel gesetzt hat wissenschaftlich fundierte und kontextuell relevante politische Empfehlungen zur Inklusion von jungen Menschen und für die Arbeitsmarktpolitik in den EU-28 Staaten und der Ukraine zu entwickeln.**

#### Die Hauptziele von EXCEPT sind:

1. Verstehen der vielschichtigen Risiken sozialer Exklusion von Jugendlichen
2. Erforschung der zahlreichen Risiken sozialer Exklusion für Jugendliche innerhalb einer dynamischen Prozess- und Lebensverlaufsperspektive
3. Einbindung der Perspektive der Jugendlichen: Selbstwahrnehmung und Coping-Strategien
4. Evaluation der Auswirkungen und Effektivität von politischen Maßnahmen

## 5. Neue Ideen zur Verbesserung der politischen Maßnahmen entwickeln

Das Forschungskonsortium besteht aus Partnerinstitutionen aus Bulgarien, Estland, Griechenland, Deutschland, Italien, Polen, Schweden und dem Vereinigten Königreich, die eine vielschichtige Forschungsexpertise und Wissen über unterschiedliche ökonomische, soziale und institutionelle Hintergründe in den europäischen Ländern mitbringen.

Das Projekt bedient sich eines Mixed-Methods Forschungsdesigns. Damit soll aufgezeigt werden wie sich Jobunsicherheiten und Arbeitsmarktexklusion auf Wohlbefinden, Gesundheit, die Chance auf Autonomie und finanzielle Unabhängigkeit beim Verlassen des Elternhauses, die Gründung einer eigenen Familie, sowie kurzfristige und langfristige Armut und Armutsgefährdung, materielle Deprivation und Möglichkeiten einer sozialen Absicherung von jungen Erwachsenen auswirken.

Das Besondere des EXCEPT-Forschungsansatzes ist, dass der Fokus auf Bildungsabsolventen liegt, welche aus diesem Grund besonders von Arbeitsmarktrisiken betroffen sind. Darüber hinaus bedient sich das Projekt einer Lebensverlaufsperspektive und stellt zudem die Stimme der Jugend in den Vordergrund der wissenschaftlichen Diskussion.

**Finanzierung:** H2020-YOUNG-SOCIETY-2014, YOUNG-1-2014, Grant Agreement Number 649496

**Dauer:** 01. Mai 2015 – 30. April 2018

**Budget:** 2.497.414,75 €

## Erste Erkenntnisse

Das EXCEPT-Projekt begann mit der Erstellung eines umfassenden Überblicks über die bereits existierende Literatur zum Thema soziale Exklusion von Jugendlichen, um einen konzeptionellen Rahmen zu konstruieren. Auch wurden quantitative Studien in den EU-28 Staaten und der Ukraine durchgeführt, die für die folgenden analytischen Arbeiten Aufschluss über die Situation der Jugendlichen geben und Risikogruppen identifizieren.

Eine konzeptionelle Innovation von EXCEPT ist der Blick auf subjektive und objektive Erfahrungen von Unsicherheiten auf dem Arbeitsmarkt, welche die traditionellen Indikatoren von Arbeitslosigkeit und NEET ergänzen.

## Quantitative Ergebnisse:

Da der Fokus auf der Situation von jungen Menschen liegt, die nicht studieren oder in Ausbildung sind und bisher nur geringe Erfahrungen auf dem Arbeitsmarkt gesammelt haben, ist die Stichprobe auf Personen, die kürzlich die Schule/Ausbildung/Universität verlassen haben und im Alter von 15-29 Jahren sind, beschränkt.

Die erste Studie des Projekts verglich verschiedene Indikatoren und konnte herausfinden, dass sich die Situation von jungen Menschen in Europa in Bezug auf Arbeitsmarktexklusion und Unsicherheit zwischen den Ländern stark unterscheidet.

### Die Hauptergebnisse:

- Bildungsabsolventen sind auf dem Arbeitsmarkt stärker benachteiligt als ältere Arbeitskräfte: sie sind eher von Arbeitslosigkeit betroffen und befinden sich häufiger in der Gruppe der NEET (not in education, employment or training). Zudem hat die jüngste ökonomische Krise die Situation auf dem Arbeitsmarkt in den meisten Ländern, mit Ausnahme von Deutschland, für Bildungsabsolventen noch weiter verschlechtert.



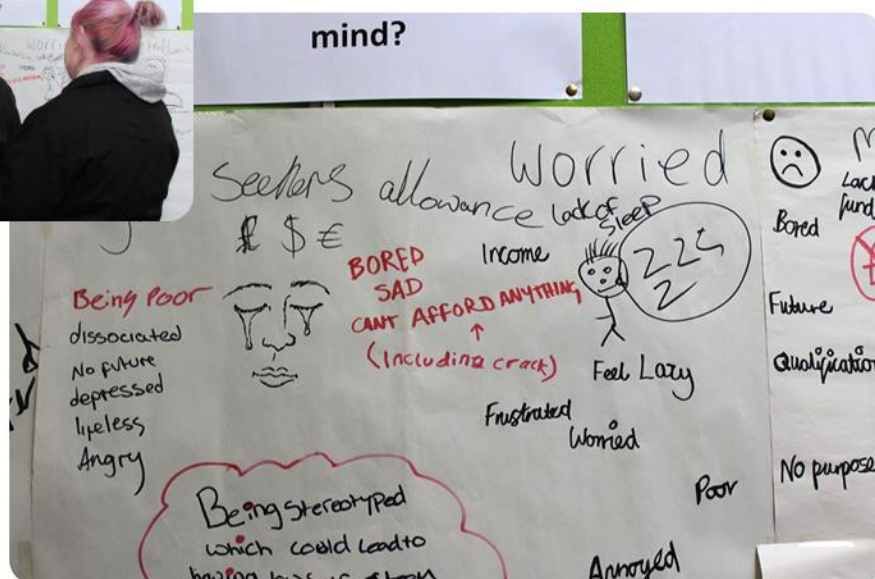
- Das Arbeitslosigkeitsrisiko unter Bildungsabsolventen unterscheidet sich stark zwischen den einzelnen Europäischen Ländern: am schlechtesten ist die Situation für Absolventen in Griechenland, Spanien, Italien und Kroatien. Gute Bildung führt in den meisten Ländern zu besseren Chancen für Absolventen in den Arbeitsmarkt einzutreten.
- In den meisten post-sozialistischen Ländern sind atypische, unsichere Beschäftigungsformen unter Absolventen und älteren Personen eher selten. In Spanien, Griechenland und Italien zeigt sich Arbeitsmarktexklusion für Absolventen sowohl in erhöhten Arbeitslosenquoten, als auch durch hohe Arbeitsmarktunsicherheiten.
- Die Verläufe von Arbeitsmarkteinstiegen sind in Europa unterschiedlich. In Südeuropa und einigen post-sozialistischen Ländern ist die Arbeitsmarktmobilität sehr gering, während der Übergang von Ausbildung in ein Arbeitsverhältnis in Österreich, den Niederlanden und dem Vereinigten Königreich sehr viel schneller von statten geht.

### Bestehende politische Maßnahmen:

Die Untersuchung von politischen Maßnahmen im EXCEPT-Projekt begann mit einem Überblick über Maßnahmen in der EU, die die Probleme junger Menschen auf dem Arbeitsmarkt adressieren. Seit 1997 sind politische Interventionen, die auf die Teilnahme Jugendlicher am Arbeitsmarkt abzielen, Teil der European Strategy with Youth Opportunities Initiative, die einen neuen Anstoß zur Reduzierung von Jugendarbeitslosigkeit bis 2011 geben soll. Während bisher vor allem „weiche“ Regularien vorgeherrscht haben, hat die EU kürzlich ihr Engagement bezüglich der Ausformung nationaler Maßnahmen zur Beschäftigung von Jugendlichen in zweierlei Hinsicht intensiviert. Erstens hat die EU durch die Adaptierung der European Youth Guarantee (2013) für alle Mitgliedsstaaten einen allgemeinen Maßnahmenrahmenplan eingeführt und, damit verbundenen, die Pflicht für jedes Land einen nationalen Umsetzungsplan zu entwickeln. Zweitens wird die Beschäftigung von Jugendlichen aus dem Europäischen Budget gefördert. In den nächsten Schritten wird EXCEPT darauf blicken, in welchem Ausmaß Initiativen zur Förderung von Beschäftigung von Jugendlichen in der Lage sind die tatsächlichen Ursachen von Jugendarbeitslosigkeit und Exklusion zu adressieren.



EXCEPT Graffitiwand, UK, März 2016





## Die Stimme der Jugend:

Das Hauptmerkmal von EXCEPT ist, dass die Probleme aus der Sicht der Jugendlichen betrachtet werden. Es ist wichtig ein Verständnis dafür zu entwickeln welche Erwartungen, Schwierigkeiten und Einstellungen junge Menschen, in Bezug auf ihre Situation auf dem Arbeitsmarkt und die verfügbaren politischen Maßnahmen, haben. Dies erlaubt es die Kluft zwischen existierenden Maßnahmen, deren Effizienz und den tatsächlichen Bedürfnissen der Jugendlichen zu überbrücken.

EXCEPT wendet verschiedene Ansätze an, um die Erfahrungen von Jugendlichen sowohl verbal, als auch visuell und emotional zu sammeln und dadurch besser die Bedürfnisse und Bewältigungsstrategien zu verstehen. Bei vielen Aktionen hat sich EXCEPT mit jungen Menschen ausgetauscht und ihnen eine Stimme gegeben. Um ein Beispiel zu geben: Am 1. März 2016 hat die Universität Kent am Canterbury College eine Graffitiwand aufgestellt. Auszubildende aller Fachbereiche waren dazu eingeladen ihre Gedanken und Gefühle bezüglich der Frage „Wenn du an die Möglichkeit denkst arbeitslos zu sein, welche Wörter oder Bilder kommen dir in den Sinn?“ an die Wand zu schreiben oder malen. 27 Auszubildende haben an dem Event teilgenommen und durch ihre Wörter und Bilder, die sie gewählt haben, haben sie Trauer, Angst und Sorge darüber zum Ausdruck gebracht, dass sie später nicht in der Lage sein könnten sich ein adäquates Heim leisten zu können und ein Familienleben zu führen oder stereotypisiert und stigmatisiert zu werden, wenn man Sozialleistungen bezieht. Ein weiteres Beispiel ist der EXCEPT Fotowettbewerb, der kürzlich begonnen hat. Um besser die Erfahrungen von Jugendlichen auf dem Weg zum Erwachsenwerden verstehen zu können, hat EXCEPT junge Menschen in ganz Europa aufgefordert dies durch Fotografien zum Ausdruck zu bringen. Geht es darum einen Job zu bekommen, Rechnungen zu bezahlen, mehr Freiheiten zu haben oder die eigenen Entscheidungen zu treffen und die Konsequenzen selbstständig zu tragen?



EXCEPT Fotowettbewerb, Foto von Josephine, UK

EXCEPT-Forscher führen aktuell in ganz Europa hunderte Interviews mit jungen Männern und Frauen, die Erfahrungen mit Arbeitsmarktexklusion und Arbeitsmarktunsicherheiten gemacht haben. Das rückt die Stimme der Jugend in den Mittelpunkt der Debatte über die Auswirkungen von Maßnahmen auf Entscheidungen, Strategien und Bedingungen von jungen Menschen innerhalb verschiedener institutioneller Kontexte und Wohlfahrtsstaaten. Die Studie dokumentiert insbesondere die Perspektive von Jugendlichen auf die Effektivität von Maßnahmen und deren positive und unintendierte Auswirkungen, sowie Schwierigkeiten und Erfolge bei der Implementierung von Land zu Land. Die Kommentare der Interviewten erlauben es zudem nützliche Daten zu sammeln, die Hinweise darauf geben welche bereits entwickelten formellen und informellen Praktiken als erfolgreich erachtet werden können und eventuell von einem auf einen anderen Kontext übertragen werden können. So können auch Vorschläge gesammelt werden wie Empfehlungen für zukünftige Maßnahmen aussehen könnten.

Unsere Interviews zeigen die große Vielfalt der Erfahrungen von Jugendlichen und, dass Arbeitsmarktexklusion und Arbeitsmarktunsicherheit und deren Konsequenzen für andere Lebensbereiche von jungen Menschen ein sehr komplexes Problem darstellen, das sich von Land zu Land und auch innerhalb eines Landes unterscheidet. Wir werden bald einen systematischen Einblick über die Einstellungen von jungen Leuten in Europa bezüglich Arbeitsberatung und politische Maßnahmen und den damit verbundenen Erfahrungen bekommen. Die folgenden sechs Beispiele von Zitaten aus den qualitativen Interviews geben einen ersten Einblick in die Erfahrungen und Einstellungen von Jugendlichen. Einige demonstrieren positive und andere enttäuschende Erfahrungen mit politischen Maßnahmen.

**(männlich, 29, arbeitslos, Deutschland):** Genau, das ist sehr enttäuschend. Anstatt dabei zu helfen, dass man der Arbeitslosigkeit entkommt, gibt die Arbeitsmarktagentur einen Scheiß auf dich. Du musst dich um dich selbst kümmern [...]. Im Moment gibt es in der Zeitung kein einziges Jobangebot das ich machen könnte oder für das ich qualifiziert wäre. [...] Es gibt kein Angebot, weder als Bauarbeiter, weil es gerade Winter ist, noch für irgendeinen anderen Job. Und für andere Jobs habe ich nicht die Ausbildung. Das ist das Problem. Wie soll ich damit klar kommen?

**(weiblich, 25, arbeitslos, Deutschland):** Tja, (...) Ich muss sagen ich mag es, dass ich etwas zu tun habe und sagen kann „okay, ich bekomme Hartz IV aber ich tue etwas“ [...] Aber ich denke es ist eine gute Maßnahme, weil ich sagen muss [...], dass sie mir auch Zertifikate für das geben was ich tue. Du kannst dich damit auch bewerben und vielleicht ist es auch gut für den Lebenslauf, wenn du sagst „hey, anstatt nichts getan zu haben, hey, ich habe das getan“ und ... Zum Beispiel haben wir dort unsere Gabelstaplerlizenz gemacht und dafür auch noch Geld bekommen“.

**(weiblich, 24, arbeitslos, Ukraine):** Ich möchte einen Job finden, einen normalen Job im Büro wo ich arbeiten kann wie es andere Leute tun. – Hast du dich damit an die Arbeitsagentur gewendet?- ... Nein, falls ich das machen würde, müsste ich den Job nehmen -...?... Ich habe eine kleine Tochter. Ich muss flexibel sein und bei einem Job müsste ich von 9 bis 18 Uhr arbeiten. Und was werde ich verdienen? 1500 UAH<sup>1</sup> pro Monat? Das ist nichts. Ich müsste das ganze Geld nur für Transport und Essen dort ausgeben. Ich kann fast genauso viel verdienen, wenn ich von Zeit zu Zeit als Promoter oder Animator arbeite. Aber wenigstens habe ich dann etwas freie Zeit für mich oder meine Tochter.

**(weiblich, 21, arbeitslos, Estland):** Eigentlich ...all diese Arbeitsämter haben mir überhaupt nicht geholfen. Sie sagen zwar, dass ich toll kommunizieren kann und ich so flink bin, dass ich mich mehr oder weniger um mich selbst kümmern kann. Sie haben keinen passenden Job, den sie mir anbieten können und ich muss mich selbst darum kümmern. Ich geh da für zehn Minuten

---

<sup>1</sup> 52 EUR



hin, mache einen neuen Termin aus und das ist alles... Also wenn die Person gut kommunizieren kann oder viel redet und den Eindruck macht sie könnte jeden Job bekommen, bedeutet das nicht, dass sie den Job sofort bekommt. Das ist nur oberflächlich [...]. Sie sollten versuchen mehr die Hintergründe zu betrachten, was alles dahinter liegt, und dann anfangen zu helfen.

---

**(weiblich, 27, befristet beschäftigt, UK):** Nein, ich würde nicht denken, dass das Jobcenter der erste Ansprechpartner ist. Insbesondere, weil sie nicht besonders toll sind und ich schon bei ihnen war und mich angemeldet habe und sie waren wie: "okay, meld dich an und schau wo du bleibst."

---

**(männlich, 28, beschäftigt, Italien):** Gibt es irgendwelche Programme oder Maßnahmen, die von öffentlichen Institutionen oder privaten Organisationen angeboten werden, an die du angenommen hast oder an die du annehmen würdest? – Nein. Es gibt keine... und ich weiß nicht, vielleicht habe ich kein Vertrauen in diese... nicht viel...- Was meinst du, wie kommt es, dass du kein Vertrauen? – Tja,...vielleicht, wegen dem was ich so sehe. Was ich so höre... aber... ich weiß nicht, ehrlich, sie erwecken nicht so viel Vertrauen. Ich denke schon, dass man es manchmal versuchen kann, aber ich würde mich ihnen nicht anvertrauen, ich würde mich nicht darauf verlassen. Ich gebe einfach kein Vertrauen darauf.



---

**FÜR MEHR  
INFORMATIONEN**

**Dr. Marge Unt**  
**EXCEPT Projekt-Koordinatorin**  
**[marge.unt@tlu.ee](mailto:marge.unt@tlu.ee)**

---

**WEBSITE**

**<http://www.except-project.eu/>**

---

**TWITTER**

**[@except\\_eu](https://twitter.com/except_eu)**

---

**FACEBOOK**

**<https://www.facebook.com/excepteu>**

---

**KONSORTIUM:****Estland**

Tallinn University (TLU), Institute of International Social Studies (IISS),  
Projekt-Koordinatorin Marge Unt ([marge.unt@tlu.ee](mailto:marge.unt@tlu.ee))

**Deutschland**

Universität Bamberg (BAM), project co-coordinator Michael Gebel  
([michael.gebel@uni-bamberg.de](mailto:michael.gebel@uni-bamberg.de))

Universität Duisburg-Essen (UDE), Teamleiter Dirk Hofäcker  
([dirk.hofaecker@uni-due.de](mailto:dirk.hofaecker@uni-due.de))

**Bulgarien**

Institute for the Study of Societies and Knowledge (ISSK),  
Teamleiterin Maria Jeliaskova ([perspekt@tradel.net](mailto:perspekt@tradel.net))

**Griechenland**

Aristotle University of Thessaloniki (AUTH), Teamleiterin Kiki  
Deliyanni-Kouimtzi ([deliyian@psy.auth.gr](mailto:deliyian@psy.auth.gr))

**Italien**

University of Turin (UNITO), Teamleiterin Sonia Bertolini  
([sonia.bertolini@unito.it](mailto:sonia.bertolini@unito.it))

**Polen**

Educational Research Institute (IBE), Teamleiter Magda Rokicka  
([m.rokicka@ibe.edu.pl](mailto:m.rokicka@ibe.edu.pl))

**Schweden**

Umeå University (UMU), Teamleiterin Anna Baranowska-Rataj  
([anna.baranowska@umu.se](mailto:anna.baranowska@umu.se))

**UK**

University of Kent (UKC), Teamleiterin Olena Nizalova  
([o.nizalova@kent.ac.uk](mailto:o.nizalova@kent.ac.uk))

**Ukraine**

Kyiv Economics Institute (KSE-KEI), Teamleiterin Hanna Vakhitova  
([vakhitova@kse.org.ua](mailto:vakhitova@kse.org.ua))

